

# Circolino Pipistrello lädt Kinder und Erwachsene zum Mitspielen ein : wenn ein Altersheim Zirkus spielt

Autor(en): **Meier-Hirschi, Ursula**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachzeitschrift Heim**

Band (Jahr): **70 (1999)**

Heft 9

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-812957>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Circolino Pipistrello lädt Kinder und Erwachsene zum Mitspielen ein

## WENN EIN ALTERSHEIM ZIRKUS SPIELT

Von Ursula Meier-Hirschi

Selten ergeben sich ausserhalb der Verwandtschaftlichen Beziehungen Begegnungsmöglichkeiten für alte Menschen und Kinder. Ins Gespräch kommen und sogar für ein gemeinsames Projekt sein Bestes geben, das ist ein wahrer Glücksfall! In Winterthur hat diesen Sommer ein aussergewöhnliches Ereignis stattgefunden: ein Gastspiel des Mitspielzirkus Pipistrello. Hauptakteure waren Pensionäre des Altersheims St. Urban Winterthur-Seen und Primarschüler aus den Schulhäusern Tägemoos und Steinacker.

Als sich Peter Goetschel, der Leiter des Altersheimes St. Urban, lange im voraus Gedanken machte, auf welche Weise sich das Festtagswochenende zum 10jährigen Bestehen des Heimes für seine insgesamt 84 Pensionärinnen und Pensionäre (60 leben im Altersheim und 24 auf der Pflegeabteilung) gestalten liesse, fuhr er auf einer Velotour der Töss entlang zufällig am Winterquartier des Circolino Pipistrello vorbei. Ein Gedankenblitz: Vielleicht wäre der Mitmachzirkus Pipistrello die grosse Attraktion für die Heimbewohner und deren Angehörige.

Der Circolino Pipistrello bietet nicht nur ungewöhnliche Programme an, er hat auch eine einzigartige Geschichte:

Sozusagen über Nacht wurde er vor rund 20 Jahren gegründet. Ein Absolvent der Schule für soziale Arbeit in

Zürich war auf der Suche nach einem Thema für seine Diplomarbeit, und da tauchte plötzlich eine Idee auf: Warum nicht mit einem Wagen voller Zirkusmaterial – Spielgeräten, Musikinstrumenten und Kostümen – zu den grossen Wohnblocksiedlungen hinausfahren, wo im Freien wenig Spielmöglichkeiten bestehen, und Kinder und Jugendliche zum Mitmachen einladen? Für das ursprünglich als Freizeitanimation gedachte Projekt begannen sich bald weitere Kreise zu interessieren. Heute ist der Circolino Pipistrello nicht mehr aus der Schweizer Zirkuslandschaft wegzudenken. Er wird von Schulen für Projektwochen, von Organisationen und Elternvereinigungen für Ferienpassaktionen und von Heimen, seien es Kinder-, Behinderten- oder Altersheime, engagiert.

### Widerstände abbauen und Mut machen

«Mein Vorschlag, mit dem Circolino Pipistrello das Altersheimjubiläumsprogramm mitzugestalten, stiess anfänglich weder bei unsern Pensionären noch bei unserem Personal auf Begeisterung, sondern vielmehr auf einen gewissen Widerstand», erinnert sich Peter Goetschel. «Sehr behutsam und gemächlich ging dann die Vorbereitung, das Vertrautmachen unserer Seniorinnen und Senioren und unseres Mitarbeiterteams mit dieser Idee vor sich. – Heute zeigt

sich, dass es sich sehr gelohnt hat, die vielen Hemmschwellen abzubauen und gemeinsam dieses für die ‚Artisten‘ und für das Publikum unvergessliche Erlebnis zu erarbeiten.»

Verschiedene Sponsoren und die Stiftung Altersheim St. Urban erklärten sich bereit, die Kosten zu übernehmen, und so schlug denn der Circolino Pipistrello sein Zelt und seinen Wagenpark ganz in der Nähe des Altersheims auf der Wiese vor dem Schulhaus Margeläcker auf. Den gemeinsamen Proben ging eine Besprechung mit den beiden Lehrern voraus, deren Schulklassen im Rahmen einer Projektwoche mitwirkten und als Klassenarbeit den Themenkreis «Wie stelle ich mir das Alter vor?» behandelten. Um sich gegenseitig erst einmal richtig beschnuppern zu können, wurden die Mädchen und Buben zu einem Dessert in die Wohngruppen des Altersheims eingeladen.

Am ersten Projekttag begleiteten die Altersheimmitarbeiterinnen möglichst viele Heimbewohner – zu Fuss und im Rollstuhl – ins Zirkuszelt. 16 entschieden sich dann, aktiv mitzumachen; die andern wollten als Zuschauer dabeisein.

Das Leiterteam des Circolino Pipistrello besteht vorwiegend aus pädagogisch ausgebildeten jungen Frauen und Männern, die mit grossem Engagement und Begeisterung gemeinsam mit den von Woche zu Woche wechselnden «Artisten» ein neues, auf ihre Wünsche und Bedürfnisse zugeschnittenes Programm gestalten helfen. Am Leiterteam lag es denn auch, herauszuspüren, was den Seniorinnen und Senioren gefallen würde, wie die einzelnen Zirkusnummern aufgebaut werden können, damit die Fähigkeiten, die Kräfte und die Freude der betagten Menschen und der Kinder gemeinsam zum Zug kämen und dass auch Hindernisse, wie beispielsweise der für verschiedene Altersheimbewohner notwendige Rollstuhl, überwunden werden können.

### Galavorstellung, ein Fest für alle

Vom Mittwoch bis Freitag wurde zweimal täglich im Zirkuszelt geprobt. Immer dabei waren ein als Koordinationsperson eingesetzter Betagtenbetreuer sowie



In Winterthur hielt der Circolino Pipistrello für Schulklassen und fürs Altersheim St. Urban Einzug.



Rollstühle brauchen kein Hindernis für «Artistinnen» zu sein.



Mit wenig Requisiten, viel Musik und Spass lässt sich eine Pipistrello-Nummer gestalten.



Sich verkleiden und in eine andere Rolle schlüpfen – eine willkommene Abwechslung.



Der Zauberer und die Zauberlehrlinge haben ihre Probearbeit hinter sich.



Schöne Entdeckungen für die betagten Mitglieder des Zirkusorchesters: Vor Jahren Erlerntes ist noch immer gegenwärtig.



Am Rand ergaben sich auch immer wieder Möglichkeiten zu Gesprächen zwischen den Zirkusprofis und den Mitspielern. *Fotos Ursula Meier-Hirschi*

zwei Altersheimmitarbeiterinnen, die sich nicht nur um das leibliche Wohlbefinden der mitwirkenden Heimbewohner kümmern, sondern sie auch immer wieder ermuntern und ermutigen. Ob ein alter Mann mit seinen kleinen Zauberlehrlingen als Zauberer auftrat, ob eine Gruppe von Frauen, verschiedene im Rollstuhl, eine heitere, musikalische Nummer zum besten gaben, ob sich hochbetagte Seniorinnen plötzlich in Artistinnen oder Ansagerinnen verwandelten oder zusammen mit den Kindern im Zirkusorchester mitspielten und sogar als Solisten auftraten, – sie alle entdeckten mit Staunen, welche Fähigkeiten in ihnen

schlummern und zu welchen Leistungen sie trotz vieler altersbedingten Einschränkungen noch fähig sind. Wenn das keine Stärkung des Selbstvertrauens ist! «Aufregend war es schon», stellt eine der «Artistinnen» aus dem Altersheim St. Urban fest. «Ich konnte kaum mehr schlafen und habe im voraus gezittert und gebangt, dass alles gelingen würde. Aber das Ganze hat mir sehr viel Freude bereitet.» Oder welche beglückende Entdeckung für jene Frau, die im Rollstuhl Xylophon spielte und dabei feststellen konnte, dass gar nichts von ihren früheren musikalischen Kenntnissen verlorengegangen ist.

Und dann der Höhepunkt: Der Galavorstellung am Sonntag ging ein ökumenischer Festgottesdienst im Zirkuszelt voraus. Bis auf den letzten Platz waren die Zuschauerreihen besetzt, und die betagten Mitspieler und die Kinder gaben ihr Allerbestes unter tosendem Applaus – ein Teamwork, wie man es sich schöner nicht denken kann.

Vielleicht wird sich im Laufe der Zeit zeigen, dass dieses Experiment noch eine höchst erfreuliche Nebenwirkung haben könnte, nämlich, dass Kinder ihre Berührungsängste gegenüber dem Alterspielerisch in der Zirkusarena abbauen konnten. ■